

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 2: **Gezeichnete Rechnungen ; Grenzen der Schulreform**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hörspiel geschaffen, das recht besinnlich ist und für Schüler vom 6. Schuljahr an gedacht ist.

14. Juni/20. Juni: »*Lioba, lioba!*« Eine volkskundlich-musikalische Sendung über den Kuhreihen von Hans Hertig, mit einer eingehenden unterrichtl. Einführung in der Schulfunkzeitschrift. (Ab 5. Schuljahr.)

18. Juni/27. Juni: *Leben und Tod in der Salzüste*. Prof. Paul Wyler, ein Schweizer in Utah (USA), erzählt seine Erlebnisse in dieser eigenartigen Wüste. (Ab 7. Schuljahr.)

19. Juni/25. Juni: *Basels Eintritt zum Bund*. Hörspiel von Dr. Valentin Lötscher, Basel, der zur 450. Wiederkehr der Aufnahme Basels in den Bund die wichtigsten Episoden erlebniskräftig darstellt.

E. Grauwiler.

UNTERRICHTSHEFT DES KLVS

»20 Jahre beziehe ich nun dieses Heft und könnte nicht mehr ohne sein. Ich werde ein Exemplar, das ich stets vorrätig habe, meiner jungen Nachfolgerin schenken und hoffe, auch sie werde sich damit befreunden.«

M. R., Lehrerin, Diessenhofen.

Das praktische Unterrichtsheft des KLVS kostet Fr. 3.—, zuzüglich Wust und Porto und kann bezogen werden bei der Vertriebsstelle des Unterrichtsheft KLVS, Littau LU.

SCHWEIZ. LABEL-ORGANISATION

Die jährliche Mitglieder-Versammlung der Schweiz. Label-Organisation fand wie üblich während der Mustermesse in Basel statt. Die Tagung war wieder ein Anlaß zur sozialen Gewissensforschung der zahlreich anwesenden Vertreter der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Konsumenten. Wie Bundesrat Rubattel unlängst in einer viel beachteten Rede betonte, gilt es, künftig der ideellen und menschlichen Seite der Sozialpolitik vermehrte Beachtung zu schenken. Die Schweiz. Label-Organisation will auch auf diesem Gebiete mitarbeiten. Sie ist ihrer Zielsetzung und Struktur nach zu dieser Aufgabe berufen.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

ZUG. Generalversammlung der Sektion des Kath. Lehrervereins, am 14. April 1951, 14.00 Uhr, im Hotel »Ochsen« in Zug. Der Präsident, Alois Hürlimann v. Walchwil, begrüßt nebst einer schönen Anzahl Kollegen drei H. H. Erziehungsräte, ferner unsern verehrten Herrn Zentralpräsident Jos. Müller und den Referenten des Tages, Herrn Dr. J. Nie-

dermann, Prof., Immensee. In einem eingehenden Bericht würdigt er die Arbeit des verflossenen Vereinsjahres. Wir fanden uns zusammen zu Vorträgen von Prof. Dr. L. Weber, Solothurn, über »Gewissensbildung« und von Prof. Dr. J. Kaiser, Zug, über »das antike Rom« und über »das christliche Rom«. Er erwähnt ferner die Organisation der Romwallfahrt und die Werbeaktion für die »Schweizer Schule«. Obwohl die Abonnentenzahl bereits stark gestiegen ist, wollen wir uns noch weiter für ihre Ausbreitung einsetzen.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung von Ed. Bachmann und die Jahresrechnung von V. Alig werden einstimmig genehmigt und verdankt. Das Jahresprogramm sieht einen Vortrag über den Schulfilm, einen Bibelkurs und einen Einkehrtag vor. Für langjährige und verdienstvolle Tätigkeit in unserm Verein erhalten die Ehrenmitgliedschaft: H. H. Prof. Dr. Johannes Kaiser, H. H. Prof. Stampfli, Anton Künzli und Severin Köppel.

Die Versammlung beauftragt den Vorstand, eine Kommission zu bestimmen, die anlässlich des Zentenariums 1952 eine Sondernummer der »Schweizer Schule« über Zug herausgibt.

Zentralpräsident Jos. Müller beantwortet in einem klaren, überzeugenden Votum die Frage »Wozu ein katholischer Lehrerverein?«, worauf dann dem Referenten, Herrn Prof. Niedermann, das Wort erteilt wird zum Thema: »Stand, Auf- und Ausbau der ‚Schweizer Schule‘, Stand der Schweiz. katholischen Jugendliteratur und Standpunkt des katholischen Lehrervereins zum neuen pädagogischen Lexikon der Schweiz.« Die von umfassender Sachkenntnis zeugenden und mit frischem Elan vorgebrachten Ausführungen fanden den verdienten Beifall der ganzen Versammlung. B.

ZUG. Der Erziehungsrat beauftragte den kath. Lehrerverein mit der Durchführung einer Wanderausstellung anlässlich des Zentenariums von 1952. Die Schuljugend stellt unter Anleitung der Lehrkräfte die folkloristischen Eigenarten ihrer Wohngemeinde dar in Aufsätzen, Zeichnungen und mit plastischen Mitteln. Diese heimatkundliche Schau soll in allen Gemeinden des Kantons gezeigt werden. Mit den Vorarbeiten wurde bereits allenthalben begonnen. Der Vorbereitung dienen u. a. die drei Kurse »Schneiden, Reißen, Malen«, »Reliefbau und Reliefabguß« und »Plastische Arbeiten«. Der erste Kurs mußte starker Beteiligung wegen diesen Frühling doppelt durchgeführt werden. Auch der Lehrerturnverein stellt sich in den Dienst der Heimatkunde, indem er während den Sommerferien einen Wanderkurs durchführt. B.

FREIBURG. † Ludger Zosso, Lehrer in St. Ursen. Wieder haben wir aus Deutsch-Freiburg eine

Trauerkunde zu melden. Am 20. Februar begleiteten die Lehrer des 3. Kreises den lieben Kollegen Ludger Zosso auf seinem letzten Gang zur irdischen Ruhestatt auf dem Friedhof in St. Ursen. Hier hat der Verstorbene seit 1915 in hingebender Weise die gemischte Oberschule geleitet, nachdem er vorher drei Jahre in der Knabenmittelschule in Düringen gewirkt hatte. Die Oberschule in St. Ursen gehört zu den schwersten Schulen unseres Kreises; sie zählte seit Jahren über 50 Schüler, und einmal schnellte die Schülerzahl gar auf 83. In einer solchen Schule werden die Kräfte des Lehrers sehr stark in Anspruch genommen. Nur eine ganz gewissenhafte Vorbereitung, eine genaue Zeiteinteilung, eiserne Willenskraft, Selbstbeherrschung und nie erlahmende Energie sichern Erfolg in Unterricht und Erziehung. Ludger meisterte die Arbeit mit Ruhe und überwand alle Schwierigkeiten. Seine tief religiöse Gesinnung und sein nie versagender Humor halfen ihm über die schwersten Lebensschicksale hinweg. Seine ihm im Tode allzufrüh vorangegangene Gattin war eine musterhafte Lebensgefährtin; ihre Gastfreundschaft war den Kollegen wohlbekannt und bleibt unvergessen. Lehrer Zossos Tätigkeit beschränkte sich nicht nur auf die Schulstube, ihm lag die Förderung des Kirchengesangs, der Pfarreimusk und das öffentliche Wohl ebenso sehr am Herzen. Mit dem Lobspruch: »Gelobt sei Jesus Christus« auf den Lippen nahm er Abschied vom irdischen Tränental. Gott lohne ihm sein Lebenswerk. R. I. P.

Unter dem Wahlspruch: »Die Kameradschaft pflegen und unser Wissen bereichern«, hielt die Lehrervereinigung des 3. Kreises am Dienstag, den 23. Januar, eine außerordentliche Konferenz ab. Nach einer Gesangsprobe im Gasthaus »Zu den Schmieden« in Freiburg, zur Vorbereitung auf das Cäcilienfest vom Pfingstmontag fuhren die Lehrer des 3. und 4. Kreises nach Bern. In der Übungsschule des Oberseminars wurden sie durch H. Gilomen, Präsident der Schulfunkkommission Bern, freundlich begrüßt und dann durch ein Referat von Herrn Dr. Witschi, Methodiklehrer am Oberseminar, über das Thema: »Der Schulfunk im Unterricht« mit dem Ziel und Zweck des Schulfunks in der Schule vertraut gemacht. Die Darbietung und Auswertung einer Schulfunksendung und die Besichtigung des neuen Studios schlossen die lehrreiche Konferenz ab. Die gute Vorbereitung der Tagung durch die Inspektoren, H. H. Dr. J. Scherwey und J. Roggo, sowie die tatkräftige Mitwirkung von Hrn. Lehrer A. Roggo, Mitglied der Schulfunkkommission, der zuvorkommende Empfang in Oberseminar und Studio und der offerierte Imbiß verdienen lobend erwähnt zu werden.

Die Pensionskasse der freiburgischen Lehrer-

schaft zählte auf 31. Dezember 1950 509 zahlende und 213 pensionierte Mitglieder. Sie schließt bei Fr. 341 999.45 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 4207.30 ab. Das Vermögen beträgt Fr. 1 734 722.46. Im Verlaufe dieses Jahres soll das Statut den Erfordernissen der Zeit angepaßt, die Pensionen erhöht und die Zahl der Dienstjahre von 35 auf 38 hinaufgesetzt werden.

Die freiburgische Lehrerkrankenkasse zählte auf Jahresende 489 Mitglieder. Die Einnahmen von ca. Fr. 60 000.— werden durch fast ebensoviel Ausgaben aufgezehrt. (Korr.)

ST. GALLEN. 2. Lesung des Erziehungs-Gesetzes. (:Korr.) Die Großrätliche Kommission, die aus 21 Mitgliedern besteht, besprach am 23. April das Erziehungs-Gesetz in 2. Lesung. Nachdem an erster Lesung der Art. 7, der von der Schulverschmelzung handelt, eliminiert wurde, wünschte die Regierung unbedingt eine Regelung im Gesetze selber. Die konservativ-christlich-sozialen Mitglieder waren nicht abgeneigt, entgegenzukommen, insofern die Möglichkeit der Zwangsverschmelzung durch die politische Gemeinde ausgeschlossen würde. Die andern Parteien, die bezeichnenderweise ihren Standpunkt gemeinsam vertreten ließen, sprachen sich ebenso einhellig für die Beibehaltung dieses Passus aus. Der Beschluß wurde mit 11 : 10 Stimmen gefaßt und damit die konservativ-christlich-soziale Partei in Minderheit versetzt. Der endgültige Entscheid fällt im Großen Rate selber, der an einer außerordentlichen Sondersession sich nur mit diesem Gesetz beschäftigen wird — oder dann schlußendlich an der Volksabstimmung.

ST. GALLEN. Delegiertenkonferenz des KLV. (:Korr.) Zum erstenmale tagte diesmal der KLV im historischen Altstätten, das im ersten Frühlingschmucke prangte.

Präsident E. Dürr begrüßte Gäste und Delegierte und gedachte der seit der letzten Tagung dahingegangenen 3 aktiven und 10 pensionierten Lehrkräfte, denen die übliche Ehrung zuteil ward.

Aktuar Näf, Oberuzwil, erstattete den umfangreichen Jahresbericht. An 14 Sitzungen beanspruchte das neue Erziehungsgesetz den größten Teil der Zeit. Das Provisorium des Lehrplans ist auf Wunsch der bezirksschulrätlichen Vereinigung um 2 Jahre verlängert worden, wodurch es möglich werden sollte, Lehrplan und Lehrmittel in Arbeitsgruppen der Sektionen noch eingehender zu besprechen und die Lehrpläne der Primar- und Sekundarschule besser aufeinander abzustimmen. Die Wanderausstellung über die Rekrutenprüfungen wurde an 12 Orten gezeigt und jeweilen besprochen. Die Sektionen hielten die Notwendigkeit einer Reform der Rechtschreibung gut und leiteten die Ergebnisse an

den Vorstand, der sie an das Departement weitergab zuhanden der kantonalen Erziehungsdirektorenkonferenz. Der Statistik der *Lehrerbesoldungen* wird weiterhin das Augenmerk des Vorstandes geschenkt. Ein Rechtsgutachten bejahte die Frage, ob auch Schulgemeinden im Ausgleich Ortszulagen gewähren dürfen. Das *Nachtragsgesetz betr. Teuerungszulagen* ist um 3 Jahre verlängert worden. Die Preisbewegung wird vom Vorstand weiterhin aufmerksam verfolgt. Aber auch der methodischen *Weiterbildung* der Lehrerschaft wird weiterhin Beachtung geschenkt. Ihr diente ein Sprachkurs für die Unterstufe in Lichtensteig und ein Heimatkundekurs in Altstätten. Eine Sammlung von Gedichten fand Aufnahme im Jahrbuch und wird auch den Schülern zugänglich gemacht.

Kassier Güttinger, Flawil, legte die *Rechnungen* der Vereins- und Fürsorgekasse vor. In 16 Fällen konnten wiederum Fr. 4317.— an bedürftige Lehrersfamilien ausbezahlt und damit viel Sorge gemildert werden. Die beiden Rechnungen wurden genehmigt und der Jahresbeitrag auf Fr. 10.— an die Vereins- und Fr. 3.— an die Fürsorgekasse bestimmt. Frl. Thoma, Lichtensteig, tritt nach siebenjähriger erfolgreicher Arbeit im Vorstand aus und wird durch Frl. Thürlemann, Niederuzwil, ersetzt.

Dann erhält Vorstandsmitglied W. Steiger, St. Gallen, das Wort über »Lehrplan und Lehrmittel«. Er beschränkt sich dabei auf die Fachgebiete Geographie, Geschichte und Rechnen. Unsere Heimat kennen und lieben zu lernen, sei der Heimatkunde erstes Ziel. Aus Anschauungen und dem Erleben der Heimat bilden sich die Grundbegriffe für alles geographische Denken, sie öffnen die Tore nach der Ferne. Man wird sich fragen: Sind unsere Lesebücher und Lehrpläne in Inhalt und sprachlicher Fassung dem Schulalter angepaßt, regen sie an zu vaterländischem Denken und Fühlen, führen sie den Blick unserer Schüler auch nach oben, dem Lenker aller Völkerschicksale? Bereits sind schöne Anfänge lokalpolitischer Forschung und Publikationen entstanden. Mögen sie in den nächsten Jahren durch die Arbeitsgemeinschaften der Sektionen weiter gefördert und ausgebaut werden! Die Revision der Rechenlehrmittel steht schon seit 1929 auf dem Arbeitsprogramm des Vorstandes. Der zweite Weltkrieg hat die Ausführung der seinerzeitigen Wettbewerbssentwürfe zurückgehalten. In den letzten Jahren sind bis ans sechste alle Rechenhefte der Primarstufe revidiert worden. An einzelnen hat die Kritik intensiv eingesetzt, sogar in die politische Presse, statt in die Fachpresse, sind solche Besprechungen getragen worden. Die Einführungskurse kamen zu spät. Eine stufenweise Durcharbeitung in den Arbeitsgemeinschaften, eine Bespre-

chung der Wege und Ziele dürften die nötige Klarheit in diesem Fache bringen.

Präsident Dürr verdankt das originell gefaßte, sich an die Praxis anlehrende Referat. Es wird die weitere Besprechung in den Sektionen lebhaft anregen.

Der Präsident der kantonalen Lehrmittelkommission, Jean Frei, spricht über die Entwicklung der Lehrmittelrevision, der sieben unfruchtbaren Jahre während des zweiten Weltkrieges und orientiert auch über die Gründe, die erst nachträglich zur Durchführung von Einführungskursen in die Rechenhefte führten.

In der allgemeinen Umfrage macht der Präsident noch einige Mitteilungen über eine Verbesserung der Haftpflichtversicherung, über die Lehrerbesoldung in Krankheitsfällen und während des Militärdienstes und macht aufmerksam auf die kant. Filmstelle. Vorstandsmitglied Boßhard äußerte sich über das Jugend-Rotkreuz.

Während des trefflichen Mittagessens im »Frauenhof« geben Wort und Lied der Freude Ausdruck über den Besuch der rheintalischen Metropole durch die Lehrerschaft, indes der Blauhimmel und die sprossende Frühlingsnatur am letzten Ferientag mit Macht zu einer Wanderung ins Freie locken.

GRAUBÜNDEN. Katholischer Schulverein. Über die Wirksamkeit dieser Sektion des Katholischen Lehrervereins der Schweiz im Berichtsjahr 1950/51 hat Herr Schriftleiter Dr. Niedermann an dieser Stelle einen geradezu schmeichelhaften Bericht veröffentlicht. (Die langjährige Beobachtung und die Reihe der Jahresberichte zeigen, daß im Kath. Schulverein Graubünden wirklich zielstrebig und mit großer Hingabe gearbeitet wird. Das ist auch der übereinstimmende Eindruck der andern »Unterländer«, die ihre Freunde im »Oberland« besucht haben. Die Schriftl.) So bleibt uns denn noch die Aufgabe, die diesjährigen Hauptversammlungen zu zeichnen.

1. Delegiertenversammlung. Diese fand am Vorabend der Jahresversammlung, am Ostermontag, in Tiefencastel, statt. Unter der Leitung des Kantonalpräsidenten, H. H. Can. Prof. Dr. B. Simeon, Chur, und in Anwesenheit des Herrn Zentralpräsidenten Müller sowie des Herrn Redaktors Dr. Niedermann als Gästen, wie der Delegierten sämtlicher Sektionen, befaßte sie sich hauptsächlich mit folgenden Problemen: Einführung des Schulsonntages in möglichst alle Pfarreien als wirksamen Trägern unserer erzieherischen Ideale; Lehrerexerzitien; statutarische Verpflichtungen der Sektionen gegenüber dem Kantonalverband; Propaganda für die Verbreitung der »Schweizer Schule« usw. Von der Verwirklichung des erstgenannten Postulates kann man sich

mit vollem Recht die allergrößten Versprechungen für das Gedeihen des Vereins wie für die Propagierung und Verankerung der katholischen Erziehungsprinzipien in den breitesten Schichten der Bevölkerung machen. Hier liegt ein fast unabsehbar weites, wenig bebautes Ackerfeld und wartet auf die Betreuer. Als solche kommen in erster Linie Seelsorger und Lehrer in jeder einzelnen Gemeinde in Frage. Sektion und Kantonalvorstand können nur Ansporn und nützliche Anregungen geben; die Aktion muß lokal aufgebaut werden, sie muß milieugetreu, sozusagen Erdgeruch haben. Punkt 2, Lehrerexerzitien: Diese sind die Hochschule unseres Kadens, der Lehrerschaft. Je öfters und je freudiger ein Lehrer hl. Exerzitien macht, desto frischer sprudelt in ihm der Brunnen der erzieherischen Begabung, seines erzieherischen Könnens und Vermögens. Die Exerzitien räumen den Schutt und die Schlacken des Alltags hinweg; sie machen die Seele frei, schärfen Blick und Sinn für das Wesentliche und Beständige. Wer häufige Exerzitien macht, wird und bleibt in seiner Seele glücklich. Darum ist all die Sorge und der Aufwand, den der Katholische Schulverein Graubünden für die Exerzitienbewegung verwendet, mehr als berechtigt. Die »Schweizer Schule« ist der Wanderstab, der treue Freund, an dessen Seite Lehrer und Katechet viel leichter, viel sicherer zum Ziele kommen. Ein wahrer Diener der katholischen Lehrerschaft und der Geistlichkeit. Ihre Ziele sind auch die unserigen. Sie möchte aber allen, allen Hilfe und Stütze sein; darum darf unsere Kraft in der Werbung für unseren treuen Freund, die »Schweizer Schule«, nicht erlahmen. Jede Sektion hat einen Werbechef; dieser möge auf Konferenzen und sonstigen Zusammenkünften eifrig für unser Fachblatt werben. Den Lehrern und Geistlichen, die sich bisher für ein Abonnement noch nicht entschließen konnten, sagen wir: leihet dem Werber ein geneigtes Ohr; ein »Ja« bringt nur Gewinn. Gewiß, auch andere Fachblätter sind wertvoll; unser einziges katholisches heißt aber »Schweizer Schule«, und Du bist in erster Linie katholischer Lehrer. Als solchen hat man Dich seinerzeit gewählt. Oder bevorzugst Du andere Fachblätter, die viel »Praktisches« bringen, weil Du dort viel mehr Material zum Kopieren findest? Nein, sei Lehrer, nicht Kopist!

2. Jahresversammlung. Unsere Jahresversammlungen beginnen stets mit einem feierlichen Gottesdienst. Wie wunderbar ist die Liturgie des Osterdiensttages? So voll froher Stimmung, voll Zuversicht. Und dieser seelischen Kräfte bedarf der Erzieher in erster Linie. Die prunkvolle Barockkirche von Tiefencastel sah eine große Zahl Andächtiger versammelt. Der Ortskirchenchor leistete wie gewohnt sein Bestes zur Verschönerung des Hoch-

amtes. H. H. Pfr. J. Cantieni von Andiaast hielt die Festpredigt. Er ging aus vom Ausspruch eines bedeutenden Geistesmannes unserer Tage, der das schwere Wort fallen ließ: Es scheint, daß heute alles versage, die Politiker, die Militärs, die Organisationen, die Technik, auch Bildung und Schule haben versagt. Der verehrte Kanzelredner wies angesichts dieser niederschmetternden Anklage uns katholischen Lehrern den Weg, den wir zu gehen haben, wenn wir mithelfen wollen am Aufbau einer neuen, besseren Welt. Unsere Aufgabe sei folgende: Der Lehrer soll sein 1. ein Freund und Helfer der Familien; 2. ein Gesandter des Staates und 3. ein Apostel der Kirche.

Nach dem Mittagessen, das in den bekannten Hotels Albula und Julier eingenommen wurde, füllte sich der große Saal im »Julier«. Unter den Anwesenden bemerkte man Sr. Exz. Dr. Christianus Caminada und Sr. Gnaden Dr. Beda Hophan, Abt von Disentis, welche beiden hohen kirchlichen Würdenträger uns fast regelmäßig die große Ehre ihres Besuches geben, was wir zu schätzen wissen. Das Hauptreferat war dem Schriftleiter der »Schweizer Schule«, Herrn Prof. Niedermann, anvertraut worden. Man merkte gleich eingangs: Hier spricht ein Eingeweihter, ein von der Materie Durchdrungener, und darum hat uns dieser Vortrag so viel geboten wie selten einer. Das Thema lautete: *Jugend und Buch, Erziehung zur Aufgabe und zur Kunst des Lesens.*

Es gibt heutzutage hinsichtlich des Lesens hauptsächlich zwei Gruppen von Jugendlichen, solche, die nicht lesen und die anderen, die einer richtigen Lesewut verfallen sind. Beide Gruppen befinden sich im Irrtum und müssen auf den richtigen Weg geführt werden. Es ist durchaus notwendig, die Jugend zur Lektüre, zum Lesen zu führen; aber das unkontrollierte »Verschlingen« sämtlichen aufliegenden Lesestoffes ist absolut zu verwerfen. Für die Jugend ist in dieser Hinsicht wirklich nur das Beste gut genug. Die Lektüre, die in die Hand der Jugendlichen gelangen soll, muß inhaltlich, sprachlich und hinsichtlich Ausstattung gediegen sein. Eine große und durchaus ernst zu nehmende Aufgabe der Schule ist, den Zöglingen die Kunst des richtigen Lesens beizubringen. Hier wird der Grund gelegt für das Verhalten des Erwachsenen in dieser Frage. Das Lesen muß bereits dem Kinde zum Erlebnis werden. Rhythmus und Melodie der Sprache müssen ihm nahe gebracht werden. Darum soll gerade in der Schule nicht das Quantum betont werden. Man behandle in einer Klasse nicht eine Unmenge Stoffes, lieber weniger, aber nach jeder Hinsicht gründlich.

Die sehr angeregte und fruchtbare Diskussion, die gleichsam als Echo zum Referat aufgefaßt wer-

den kann, wird vor allem von Sr. Gnaden Abt Dr. Beda Hophan, Exz. Dr. Christianus Caminada und vom Vorsitzenden benutzt. Der heutige Mensch hat verlernt, sich still für sich zu vergnügen, darum fehlt auch die Fähigkeit, den Sonntag im christlichen Sinne zu gestalten. Wenn man will, daß die Leute wieder lesen, dann muß man wiederum viel mehr erzählen. Das weckt das Verlangen nach gutem Lesestoff. Aber die heutige Menschheit ist im allgemeinen zu oberflächlich. Schon die Primarschüler, vornehmlich in der Stadt, wissen alles, was man fragt, aber nichts gründlich. Es soll nicht zuletzt auch dem Auswendiglernen die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden; das übt und stärkt das Gedächtnis und prägt kostbare Stellen aus der Literatur unverlierbar den jungen Seelen ein.

Die Tagung von Tiefencastel war sehr gut besucht und wird allen Teilnehmern lange in guter Erinnerung bleiben.
G. D. S.

MITTEILUNGEN

KONFERENZ DER KATH. MITTELSCHULLEHRERSCHAFT DER SCHWEIZ

Donnerstag, den 7. Juni 1951, nachmittags, im Großratssaal in Luzern.

Hauptreferat:

Religion und Humanismus im Lichte der heutigen Naturwissenschaft, von Univ.-Prof. Dr. Friedrich Dessauer, Fribourg.

Weiteres Programm in der kommenden Nummer vom 1. Juni.

Der Präsident:

Dr. F. Meier SMB, Rektor, Immensee.

TURNKURSE IM SOMMER 1951

Im Auftrage des Eidg. Militärdepartementes veranstaltet der Schweiz. Turnlehrerverein im Sommer 1951 folgende Kurse für die Lehrerschaft:

Knabenturnen:

1. Kurs für Leichtathletik, Spiel, Schwimmen 23.—28. 7. in Langenthal.
2. Kurs für Knabenturnen, Karten- und Kompaßkunde 23.—28. 7. in Roggwil (Bern).
3. Kurs für Wanderleitung, Lagerführung, Spiel 30. 7.—4. 8. in Airolo.
4. Fortbildungskurs für Schwimmen und Spiel 30. 7.—4. 8. in Bern.
5. Kurs für Wanderleitung im Gebirge 4. Stufe.

Mädchenturnen.

6. Kurs für Mädchenturnen 1./2. Stufe 13.—18. 8. in Neuchâtel.
7. Kurs für Mädchenturnen für Lehrschwwestern und Lehrerinnen 30. 7.—4. 8. in Einsiedeln.
8. Kurs für Mädchenturnen 2./3. Stufe 17.—28. 7. in Möriken.
9. Kurs für Mädchenturnen 3./4. Stufe 23. 7. bis 4. 8. in Worb.

Bemerkungen: An den Kursen können nur patentierte Lehrkräfte, sowie Kandidaten für Sek., Bez.- und Mittelschulen teilnehmen. In besonderen Fällen, sofern Turnunterricht erteilt wird, werden auch Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerinnen angenommen. Wer sich zu einem Kurse meldet, übernimmt die Verpflichtung, daran teilzunehmen.

Entschädigungen: Taggeld Fr. 8.50, Nachtgeld Fr. 5.— und Reiseauslagen kürzeste Strecke Schulort-Kursort. Wer am Abend ohne Beeinträchtigung der Kursarbeit nach Hause reisen kann, erhält an Stelle des Nachtgeldes die Reisespesen, sofern sie den Betrag von Fr. 5.— pro Fahrt nicht übersteigen.

Anmeldungen: Die Anmeldungen müssen enthalten: Name, Vorname, Beruf, Geburtsjahr, Schulort, Unterrichtsstufe, genaue Adresse, Art und Zahl der bereits besuchten Kurse des STLV. Die Anmeldungen sind bis zum 1. Juli auf Normalformat (A 4) an den Vizepräsidenten der TK, H. Brandenberger, Myrthenstr. 4, St. Gallen, zu richten.

Der Präsident der TK:
O. Kätterer, Basel.

SCHWEIZER KAPUZINER WIRKEN

Ueber das Schaffen und Wirken der *Schweizer-Kapuziner* gibt eine reich bebilderte Broschüre einen Einblick. Diese ist *gratis* erhältlich bei Pater Siegward, Kapuzinerkloster, Wil (St. Gallen).

BÜCHER

Romano Guardini: Das Ende der Neuzeit. Ein Versuch zur Orientierung. Heß, Basel 1950. 144 Seiten. Kart. Fr. 4.80, geb. Fr. 6.50.

Kurz vor Weihnachten erschienen, seither in neuer Auflage herausgekommen, in mehrere Sprachen übersetzt, ein kleiner Band und doch eine der reifsten Zeitanalysen, die der Rezensent kennt. Mittelalter, Neuzeit und die jetzt anbrechende Epoche werden in ihren Grundzügen und in ihrer Gesamtkulturordnung von hoher Warte aus geschaut und daraus wesentlichste Einsichten gewonnen und die Konsequenzen für unser Verhalten aufgezeigt. Die Neuzeit ist vorüber, die unehrliche Art, von christlicher Substanz zu leben, aber das Christentum abzulehnen, verschwindet im Anbruch der